



Jahresbericht 2022



- gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch Tuttlingen e.V.

VORWORT

Im Jahr 2022 konnten wir endlich wieder zu fast „normalen“ Arbeits- und Lebensbedingungen zurück kehren.

Wie in vielen Bereichen ist man auch bei uns dennoch dabei geblieben, Veranstaltungen und Meetings online durchzuführen. Es ist eben oft der einfachere Weg, viele Menschen über große Distanzen unkompliziert zusammen zu bringen.

Was unsere Vorstandssitzungen angeht, haben wir diese teils in Präsenz, teils aber auch online abgehalten. Mir persönlich ist es aber wichtig, die Sitzungen künftig wieder nur in Präsenz stattfinden zu lassen, da ein persönliches Treffen auch für das Miteinander sehr wichtig ist. Hier und da ein privates Wort, sich gegenüber stehen und dabei in die Augen schauen, ist durch nichts zu ersetzen.

Bei unserer Jahreshauptversammlung hatten wir mit den Anwesenden einen sehr regen Austausch und konnten einige Anregungen mitnehmen.

Die Vorbereitungen für unsere Instagram-Aktivitäten liefen auf Hochtouren und wir konnten pünktlich im Januar 2023 starten. Unter **phoenixevtuttlingen** finden Sie uns.

Unsere Präventionsarbeit an verschiedenen Schulen wurde so viel angefragt wie noch nie zuvor, und wir sind bereits bis 2024 ausgebucht. Dieser erhöhte Bedarf ist sicherlich auch den Pandemiejahren zu zuschreiben.

Wir sind in der glücklichen Lage, dass unsere Finanzen einigermaßen stabil geblieben sind und stellen in Aussicht in 2023 eine zusätzliche Stelle auf 20% Basis zu schaffen.

Wie immer möchte ich mich bei allen Vorstandsmitgliedern und Mitarbeiter*innen für Ihre eingebrachte Energie und Zeit bedanken.

Auf den folgenden Seiten werden wir Sie intensiv über unsere Arbeit in 2022 informieren. Viel Spaß beim Lesen!

Sandra Kienzle d'Ernesto
1. Vorsitzende



PRÄVENTION

Präventionskurse an Schulen

Das Vermeiden von sexuellem Missbrauch ist unbedingt erstrebenswert. Deshalb ist Prävention so wichtig. Erfreulicherweise konnten 2022 wieder Präventionskurse an Schulen durchgeführt werden. Die Kurse werden von den Schulen angefragt.

Bevor ein Kurs startet, veranstaltet die Schule einen Informationsabend für die Eltern. Dabei berichtet unsere Mitarbeiterin Johanna Zelano, welches Wissen und welche Verhaltensweisen den Kindern vermittelt werden soll. Bei diesen Elternabenden kommt der unterschiedliche Umgang der Eltern mit dem Thema sexueller Missbrauch zutage. Viele sind offen dafür und begrüßen den angebotenen Präventionskurs, andere sind zunächst zögerlich. Wir erklären Ihnen, dass in den Kursen hauptsächlich stärkende Botschaften bearbeitet werden.



Da unsere angestellten Mitarbeiterinnen bereits durch ihre Beratungsarbeit voll ausgelastet sind, werden die Kurse an Schulen von unseren qualifizierten Honorarkräften durchgeführt. Meistens arbeitet ein Referent mit den Jungs und eine Referentin mit den Mädchen der Klassen.

Die Kurse umfassen vier Doppelstunden und finden gewöhnlich in den dritten, manchmal in den vierten Grundschulklassen statt. Es wird mit unterschiedlichen Methoden gearbeitet, u.a. auch mit Arbeitsblättern.

Die Kursleiter*innen vermitteln den Kindern im geschützten Rahmen u.a., dass ihr Körper ihnen gehört und sie auf ihr Bauchgefühl vertrauen sollen. Es geht um eigenes Erfahren, um sich selbst Kennenlernen und ein gestärktes Selbstvertrauen.



Die meisten Kinder sind aufmerksam und neugierig und stellen Fragen.
 Mädchen sind meist weiter als Jungen.
 Die Kinder erfahren, worauf sie im Umgang mit anderen achten sollen
 Sie lernen das Wahrnehmen von Grenzen und das Respektieren von Grenzen anderer.
 Es wird auf Mimik und Körperhaltung hingewiesen.
 Es wird gefragt: Wie benenne ich was? Was fühlt sich nicht gut an?
 Kinder dürfen NEIN sagen, auch gegenüber Erwachsenen.
 Der Kurs soll die Persönlichkeit der Kinder stärken, damit sie wissen: sie sind wertvoll.
 Kinder sollen erkennen, wie man gute von schlechten Geheimnissen unterscheiden kann.
 Sie erzählen dann auch Erlebnisse, z.B., dass sie schon mal weggelaufen sind, wenn ihnen jemand komisch vorkam, weil ja auch die Eltern vermitteln: geh nicht mit Fremden.
 Die Kurse werden als sehr positiv erfahren.

Seit Ende 2022 erhalten die Kinder am Ende des Kurses als Anerkennung für die Teilnahme ein gelbes Phönix-Armband mit dem Eindruck „**WERTVOLL**“. Das kommt bei Jungs und Mädchen gleichermaßen sehr gut an.



Die gelben Armbänder sollen die Kinder möglichst immer wieder an das Erlernte erinnern und ihnen sagen, dass sie alle wertvoll sind, jedes Kind auf seine Art.

VERNETZUNG

Wie eine gute Vernetzung uns nützt

Phönix – gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch e.V. ist eine der über 50 spezialisierten Fachberatungsstellen, die in der LKSF Baden-Württemberg, der Landeskoordinierung spezialisierter Fachberatung bei sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend vernetzt sind. Die 2021 gegründete LSKF hat das Ziel, ein Netzwerk gelungener Unterstützung zu bilden, das sich unter anderem auf politischer Ebene dafür einsetzt, dass sexualisierte Gewalt als gesamtgesellschaftliches Problem wahrgenommen wird. Als Mitglied der LSKF Baden-Württemberg halten wir die erarbeiteten Qualitätsstandards ein.



Wir sind auch Mitglied in der DGfPI, der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.G.



Die DGfPI ihrerseits ist die Trägerin der BKSF in Berlin, der Bundeskoordinierung spezialisierter Fachberatung, der wir seit Jahren angehören. Durch die Corona-Einschränkungen ist die Teilnahme an den jährlichen Vollversammlungen digital möglich, was für uns wirklich vorteilhaft ist. Hier erhalten wir ausführliche Informationen zu den unterschiedlichsten Bereichen, von Digitalisierung bis zu Rechtsthemen.



Vor Ort sind wir ebenfalls gut vernetzt und kooperieren z.B. mit der Psychologischen Beratungsstelle in Tuttlingen, dem Weissen Ring, Mutpol, dem Jugendamt und mit JuKop, der Kooperation zwischen Jugendamt und der Polizei. Wir stehen im Kontakt mit Schulsozialarbeiter*innen und Jugendreferent*innen, ab und an mit der Fachstelle Sucht, den Frühen Hilfen und dem FED, dem Familienentlastenden Dienst. Und auch bei AntiTAT, der Antigewaltinitiative opfergerechte Täter*innenarbeit Tuttlingen sind wir mit dabei.

Die vielseitige Vernetzung bedeutet für unsere Beraterinnen z.B.: Schöpfen aus dem vorhandenen Kompetenzpool, aber auch Lernen aus den „best practice“-Beispielen der anderen.

Der Austausch mit anderen ermöglicht kollegiale Beratung bei auftretenden Themen wie beispielsweise Sucht, Depression, psychischen Erkrankungen, Demenz o.a.

Denn es kann vorkommen, dass Betroffene vielschichtige Probleme haben und Termine mit verschiedenen Berater*innen und Sachbearbeiter*innen wahrnehmen. Da ist es wichtig, dass alle an einem Strang ziehen, um effektiv zu helfen. Deshalb ist es vorteilhaft, wenn wir die Personen der anderen Hilfsorganisationen kennen. Das erleichtert und beschleunigt den Austausch.

So ermöglicht die Vernetzung kurze Wege zu schaffen zum Vorteil der Klient*innen, z.B. kann kurzfristig eine Kollegin der Fachstelle Sucht zum nächsten Beratungsgespräch gebeten werden oder unsere Beraterinnen nehmen direkt in der Fachstelle an einem Gesprächstermin mit Betroffenen teil.

Vernetzung und Austausch mit anderen ist auch wichtig, um zu erfahren, wie diese mit den gleichen Problemen umgehen, welche Ideen sie dazu haben und wie ihre Lösungsansätze sind. Dadurch kann man auch mal leichter über den eigenen Tellerrand schauen und Rückmeldung über die Art unserer Arbeit bekommen.

Manchmal tut es einfach nur gut, sich zu einem belastenden Fall mit Kolleg*innen der anderen Fachberatungsstellen auszutauschen.

Interessant ist es auch, von anderen einen Eindruck über unser Bild in der Fach-Öffentlichkeit zu bekommen, darüber, wie wir wahrgenommen werden bzw. ob wir wahrgenommen werden.

Durch den Austausch mit den Fachberatungsstellen in der Umgebung erfahren wir auch, in welcher Weise sich die anderen Gemeinden und Landkreise für unsere gemeinsamen Zielsetzungen engagieren und entsprechende finanzielle Unterstützung gewähren.



Rückblick: Projekte, Fortbildung und Vernetzung

Aktivitäten unserer Mitarbeiterinnen außerhalb der Beratungen

Dorothee Müller

Im Januar und Februar organisierte sie in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Sucht ein Persönlichkeitstraining für Mädchen „Voll-Krass-Mädchen“, das fünf Abende umfasste.

Im Juli nahm Dorothee am Fortbildungskurs „Willst aufs Maul?“ der Antiaggressionstrainerin Ramona Bliestle teil, der innerhalb der Seminarreihe von AntiTAT, der Antigewaltinitiative für opfergerechte Täter*innenarbeit, stattfand.

Im November war sie beim Austauschtreffen der Fachstelle „Frühe Hilfen“ dabei. Ein Schwerpunktthema war die Vorstellung der Arbeit des Familienwerks Sölden e.V. Das Angebot dieser Organisation richtet sich an Familien im ländlichen Raum.

Sabine Dietrich

Im ersten Quartal nahm Sabine an überregionalen Online-Tagungen der spezialisierten Fachberatungsstellen teil, einmal für die Region Süd, die Region Süd-West und bundesweit. Sie gab außerdem den jährlichen stattfindenden Workshop für die Berufspraktikantinnen der Fritz-Erler-Schule Tuttlingen und begleitete das Gymnasium Spaichingen an einem Termin bei der weiteren Entwicklung des Schutzkonzeptes. Auch an diversen Terminen mit AntiTAT nahm sie teil.

Im zweiten Quartal führte Sabine drei Fortbildungen durch: für die Leitungen der städtischen Kindergärten der Stadt Stockach und für den Kindergarten am Leutenberg zum Thema Schutzkonzepte-Entwicklung, außerdem auf Wunsch einer Betroffenen für die Waldorfschule Wahlwies zum Thema „Trauma und Umgang mit Traumafolgen“. Darüber hinaus hatte sie eine Besprechung mit Frau Schmid, Koordinatorin der praktischen Pflegeausbildung im Landkreis Tuttlingen bezüglich Veranstaltungen und Begleitung bei der Entwicklung von Schutzkonzepten mit Blick auf die Ausbildung in den Pflegeeinrichtungen.

Im dritten Quartal leitete Sabine ein weiteres Modul aus der Fortbildungsreihe für den Kindergarten am Leutenberg. Außerdem gab es eine zweite Fortbildung „Trauma und sexuelle Gewalt“ für die Waldorfschule Wahlwies.

Im letzten Quartal des Jahres nahm Sabine an einer Online-Fortbildung der Landeskoordinierungsstelle für spezialisierte Fachstellen (LKSF) zum Thema „Ausstieg aus dem rituellen sexuellen Missbrauch“ teil. Außerdem führte sie einen Workshop für die Auszubildenden im Fachbereich Pflege der Fritz-Erler-Schule Tuttlingen und eine überregionale Online-Infoveranstaltung für Pastoren einer Freikirche zum Thema Schutzkonzepte-Entwicklung durch. Im Dezember nahm sie an einem weiteren Online-Termin der AG Schutzkonzepte der Landeskoordinierungsstelle teil, außerdem an einem Online-Austauschtreffen der Beratungsstellen, die mit erwachsenen Betroffenen von sexueller Gewalt arbeiten. Ebenfalls in diesem Quartal fand eine Vollversammlung der LKSF statt, an der Sabine teilgenommen hat.

Anfang Dezember veranstaltete der Gesangverein Renquishausen ein Benefizkonzert zu Gunsten von Phönix. Sabine hatte dort die Gelegenheit, das Publikum über unseren Verein und unsere Arbeit zu informieren.

Johanna Zelano

Im ersten Quartal gab sie online eine Fortbildung für unsere Honorarkräfte. In Präsenz führte sie zudem mehrere Fortbildungsveranstaltungen durch, z.B. an der Fritz-Erler-Schule und für Tagesmütter. Mit der Arbeitsgemeinschaft AntiTAT gab es mehrere Gesprächstermine.

Im Januar nahm Johanna an der Vollversammlung des BKSF, einer Tagesveranstaltung, online teil. Der wichtigste Punkt für uns war die Abstimmung über die bundesweit verbindlichen Qualitätskriterien, die angenommen wurden. Auch am Regionaltreffen Südwest und der Gründungsveranstaltung und ersten Vollversammlung des LKSF war sie online dabei.

Im zweiten Quartal veranstaltete Johanna eine Basisfortbildung zum Start eines Schutzkonzepts für den Kindergarten am Leutenberg, des Betriebskindergartens des Klinikums Tuttlingen und eine Fortbildungsveranstaltung für den Familienentlastenden Dienst FED und interessierte Eltern. An der Kellenbachschule in Trossingen gab sie zudem einen Elternabend mit Informationen zum angebotenen Präventionskurs.

Innerhalb der Arbeitsgemeinschaft AntiTAT nahm Johanna an Veranstaltungen mit Politikern teil. So traf sie den Landtagsabgeordneten (MdL) Guido Wolf (CDU) im Mai. Im Juni gab es ein Treffen mit dem MdL Niko Reith (FDP) und Hans-Peter Bensch vom FDP Kreisverband. Außerdem war sie an einem Treffen mit der Bundestagsabgeordneten Maria-Lena Weiss (CDU) dabei.

Im dritten Quartal lud AntiTAT zu einer Kreisverbandsversammlung mit Bürgermeistern des Kreises Tuttlingen ein. Dort stellte Johanna unseren Verein vor und präsentierte mit einer Power-Point-Präsentation unsere Arbeitsweise.

Im vierten Quartal fiel Johanna leider wegen einer Verletzung komplett aus.

Aktivitäten unserer Honorarkräfte

Yvonne Treyer veranstaltete mehrere Präventionskurse in Trossingen, z.B. an der Kellenbachschule, der Friedensschule und der Rosenschule, ebenso an der Gemeinschaftsschule in Aldingen. Außerdem führte sie das in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Sucht angebotene Persönlichkeitstraining „Voll-Krass-Mädchen“ durch.

Helmut Nolte gab in vielen Doppelstunden Präventionskurse für Grundschüler an der Rosenschule sowie an der Kellenbachschule in Trossingen.

Axel Schiele war an der Friedensschule in Trossingen und an der Gemeinschaftsschule in Aldingen bei Präventionskursen dabei.

Von Kirstin Deter wurde eine interne Schulung zum Thema „Systemisches Fallcoaching“ gegeben.

Lea Wortmann war am Präventionskurs an der Rosenschule Trossingen und am Persönlichkeitstraining für Mädchen „Voll Krass-Mädchen“ beteiligt.



STATISTIK 2022



Zahl der Beratungsstunden

720



Vorjahre:
2021: 663
2020: 694

davon in Neufällen

414

Stunden

und weiterführend in Fällen aus den Vorjahren

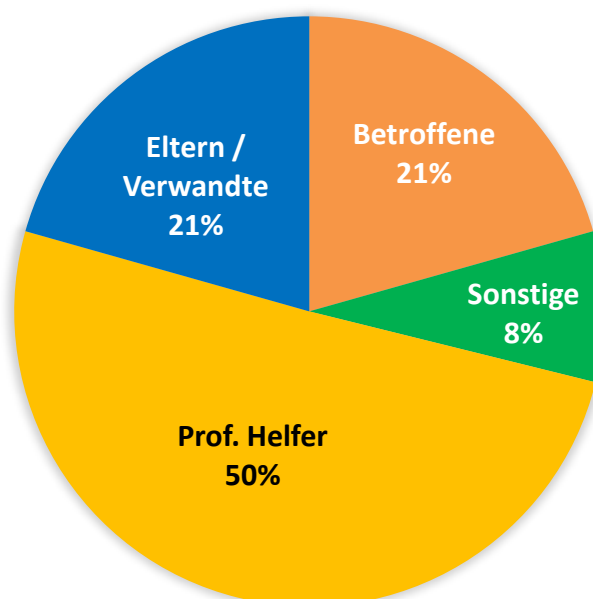
306

Stunden

Erneut hat die Zahl der geleisteten Beratungsstunden zugenommen und einen neuen Höchststand erreicht. Gegenüber dem Jahr 2021 waren viele neue Anfragen zu verzeichnen. Erfreulicherweise konnten unsere Mitarbeiterinnen diese alle bedienen und in eine Beratung übernehmen.

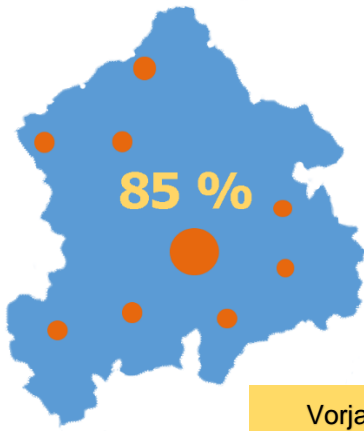
Kontaktaufnahme zu Phönix

Nur in gut einem Fünftel der Fälle wenden sich die Betroffenen direkt an uns. Meistens sind professionelle Helfer die treibenden Kräfte. Sie vermitteln den Kontakt zu uns in der Hälfte der Fälle. Seitens der direkten Angehörigen sind es überwiegend die Mütter bzw. Pflegemütter und zu einem geringeren Teil die männlichen Familienmitglieder bzw. andere Verwandte.



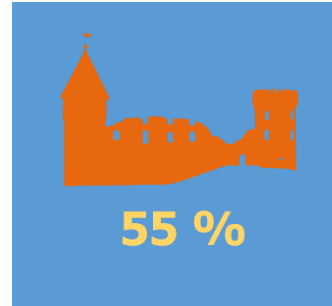
Einzugsgebiet

Landkreis Tuttlingen



Vorjahre:
2021: 88 %
2020: 77 %

Stadt Tuttlingen

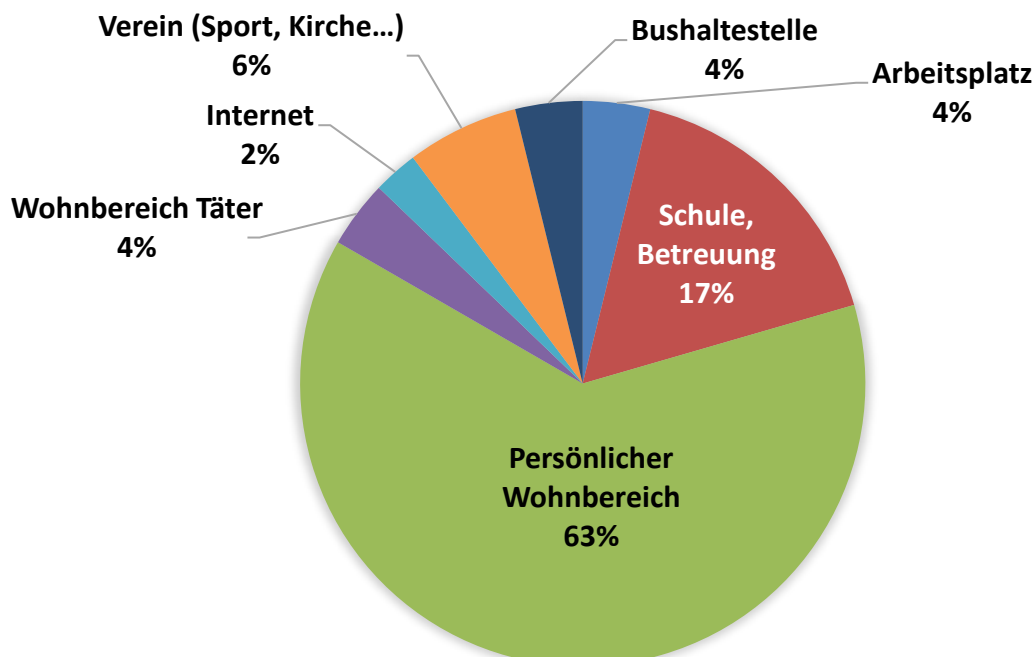


Vorjahre:
2021: 56 %
2020: 59 %

Da Tuttlingen zentral gelegen ist, kommen die überwiegenden Anfragen, von denen wir Ortsangaben haben, aus unserem Landkreis und erneut über die Hälfte davon aus der Stadt Tuttlingen direkt.

Missbrauchsumfeld

Wie auch in bundesweiten Erhebungen festgestellt wurde, findet der sexuelle Missbrauch sehr oft im persönlichen privaten Umfeld der Betroffenen statt, wo oft keine Möglichkeit besteht, auszuweichen. Fälle im Bereich des Arbeitsplatzes haben wir nur in geringer Anzahl betreut, was aber nicht bedeutet, dass Missbrauch oder sexuelle Belästigungen dort nicht häufiger vorkommen würden. Aus den Bereichen Vereine, Sport und Kirche kamen nicht allzu viele Betroffene zu uns und man kann nur hoffen, dass dort inzwischen stärker darauf geachtet wird, wer z.B. Kinder und Jugendliche betreut. Die Fälle, in denen uns der Ort des Missbrauchs genannt wurde, teilen sich wie folgt auf:



FINANZEN

Phönix erhält vom Landkreis einen dynamisierten Zuschuss, der unsere Arbeit zu knapp 30 % finanziert. Da der Landkreis einen Haushalt mit strukturellem Defizit hat, wurde Anfang des Jahres eine Haushaltskommission eingesetzt, die dem Kreistag vorgeschlagen hat, Förderungen an Sozialverbände pauschal um 10% zu kürzen.

In Zeiten steigender Fallzahlen hätte uns eine Kürzung hart getroffen. Unser Finanzreferent erläuterte in einem Schreiben an den Sozialdezernenten des Landkreises Tuttlingen, Herrn Mager, welche Auswirkungen eine Mittelkürzung auf die Aufrechterhaltung unserer Arbeit hätte. Wir wären zwangsläufig gezwungen, Personalkosten zu sparen und hätten damit erstmals eine Warteliste für Hilfesuchende einführen müssen. Erfreulicherweise stimmte der Kreistag gegen den Vorschlag zur Kürzung und wir erhielten mit 34.200 € sogar einen geringfügig höheren Betrag als in den Vorjahren.

Liste Einnahmen 01.01.2022 - 31.12.2022

Stand: 01. Januar 2023 12:55 Uhr

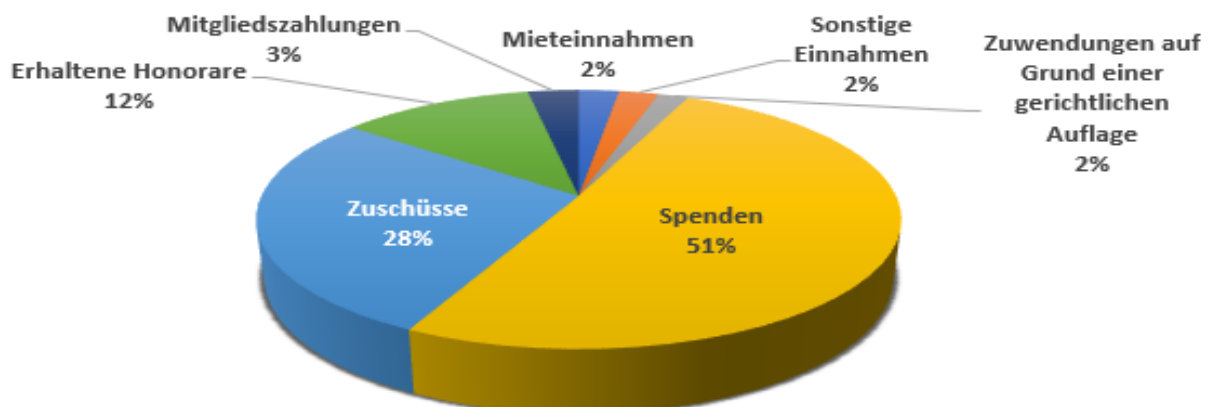
Mandant: PHÖNIX-gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch e.V.

Währung: €

Anzahl der nicht kategorisierten Zahlungen: 0

| Einnahmenkategorie | Anz. Buch. | Einnahmen |
|---|------------|-------------------|
| Spenden | 108 | 62.053,61 |
| Zuschüsse | 1 | 34.200,00 |
| Erhaltene Honorare | 19 | 14.120,78 |
| Mitgliedszahlungen | 93 | 3.706,21 |
| Mieteinnahmen | 11 | 2.950,00 |
| sonstige Einnahmen | 3 | 2.902,00 |
| Zuwendungen auf Grund einer gerichtlichen Auflage | 16 | 2.190,00 |
| Gesamt | 251 | 122.122,60 |

Die Einnahmen bestehen zum größten Teil aus Spenden. Der zweitgrößte Posten ist der Zuschuss des Landkreises. Danach folgen die erzielten Zahlungen für Veranstaltungen, die wir mit Honorarkräften durchgeführt haben. Über unseren jährlichen Mitgliedsbeitrag erzielten wir durch unsere 93 Vereinsmitglieder einen Betrag von gut 3.700 €. Der Mitgliedsbeitrag ist frei wählbar und beträgt mindestens 35 €.



Liste Ausgaben 01.01.2022 - 31.12.2022

Stand: 01. Januar 2023 12:55 Uhr

Mandant: PHÖNIX-gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch e.V.

Währung: €

Anzahl der nicht kategorisierten Zahlungen: 0

| Ausgabenkategorie | Anz. Buch. | Ausgaben |
|--------------------------------|------------|-------------------|
| Löhne/Gehälter | 151 | 95.434,56 |
| Mieten und Nebenkosten | 35 | 12.403,78 |
| Bezahlte Honorare | 20 | 10.754,06 |
| Bürobedarf | 37 | 1.764,27 |
| Fortbildung und Supervision | 3 | 972,68 |
| Inventar | 2 | 867,84 |
| Kommunikation | 29 | 760,57 |
| Repräsentationskosten | 6 | 504,77 |
| Versicherungsbeiträge | 3 | 464,55 |
| Mitgliedsbeiträge in Verbänden | 3 | 310,00 |
| Vereinsmitteilungen | 2 | 261,80 |
| Veranstaltungen | 1 | 155,00 |
| Unterhalt der Anlaufstelle | 8 | 118,16 |
| Therapeutisches Material | 3 | 104,02 |
| Fahrtkosten | 3 | 50,40 |
| Mitglieder- & Fördererpflege | 1 | 32,85 |
| Fachliteratur | 1 | 19,36 |
| Gesamt | 308 | 124.978,67 |

Die Ausgaben haben in 2022 einen neuen Höchststand erreicht, was vor allem auf weiter gestiegenen Personalkosten beruht. Unsere Mitarbeiterinnen haben sehr viele Arbeitsstunden geleistet, um die gestiegene Nachfrage nach Beratungen abzudecken.

Und auch im Bereich unserer Honorarkräfte sind die Ausgaben angestiegen, weil nach Ende der Coronabeschränkungen wieder Präventionsveranstaltungen und Schulprojekte stattfinden konnten.

Durch diese bezahlten Honorartätigkeiten für Präventionsveranstaltungen, Schulprojekte etc. haben wir einen Überschuss von 4.122 € erzielt, der jedoch auch die Akquise der Projekte, die Vorbereitung und das Material decken muss.

Letztes Jahr fand zudem ein Mädchenkurs statt, den wir anbieten, ohne dabei kostendeckend sein zu wollen. Wir haben abzüglich Teilnahmegebühr dafür 531 € ausgegeben.

Der letzte Jahresbericht, unser jährlicher Rechenschaftsbericht für Mitglieder und Förderer schlug mit 576 € zu Buche.

Alles in allem ergab sich zum Jahresende ein fast ausgeglichenes Ergebnis.

DANK UND EMPFEHLUNG

**Wir sind schon etwas länger bei Phönix.
Eine super Stelle bei Missbrauch und anderen Problemen.
Was ich richtig super finde ist, dass einem bei Phönix wirklich
geholfen wird (was es heutzutage kaum noch gibt). Diese Menschen
setzen sich für andere von ganzem Herzen ein. Keine leeren Versprechungen.
An alle, die Hilfe benötigen, traut euch dort hin zu gehen. Ihr werdet es nicht bereuen.
Sie haben zu 100 % Schweigepflicht und daran halten sie sich auch.
Ihr könnt dort wirklich offen über alles sprechen. Ich bin einfach
nur froh, dass ich diese Stelle gefunden habe.
Einfach nur top!**

**Sie bei Phönix, sie reden
nicht um den heißen
Brei herum. Sie tun
wirklich was !**

Aussage am Telefon von einer
Frau, die sagt: „Ich habe bisher nur schlechte
Erfahrungen mit Frauen gemacht.“

„Es war ein langer Weg, doch das wichtigste war,
dass ich auf diesem Weg nicht alleine war. Ich
fand stets ein offenes Ohr in der Beratungsstelle
und konnte über alles reden. Etwas, was mir viel
bedeutet hat, waren die hilfreichen Ratschläge
und Tipps auch bei Themen, die mir schwer
fielen. Es war nicht immer einfach, doch durch
die großartige Hilfe und das große Verständnis
konnte ich das dunkle Kapitel abschließen und
positiv in meine Zukunft blicken.“

**„X war bei Ihnen in der Mädchengruppe: Es hat ihr super viel Spaß
gemacht und wir hatten das Gefühl, dass es ihr richtig gut tut.
Vielen Dank für Ihre tolle Arbeit und Mühen. Es wäre super,
wenn es wieder so eine Gruppe geben könnte.“**

Aus einer Mail der Bezugsperson einer Teilnehmerin des Mädchenkurses

Ausblick 2023



Einige geplante Aktivitäten für das nächste Jahr:

- Fortbildungen für Mitarbeiterinnen von Kindergärten in Tuttlingen, Geisingen, Gosheim und Durchhausen
- Info-Veranstaltungen betreffs Schutzkonzeptentwicklung für Träger und Ausbilder*innen im Bereich Pflege
- Workshop an der Fritz-Erler-Schule in Tuttlingen
- Info-Veranstaltung an der Hermann-Hesse-Schule in Tuttlingen für Schüler*innen der 8. Klassen
- Vertiefende Fortbildung für eine Freikirche
- Treffen der Antigewaltinitiative opfergerechte Täter*innenarbeit Tuttlingen (AntiTAT)
- Ggf. das Angebot einer öffentlichen, d.h. einrichtungs-unabhängigen Fortbildung zum Thema „Basiswissen Prävention von sexuellem Missbrauch

SCHLUSSWORT

Wie bereits im Vorwort erwähnt, müssen wir in 2023 nochmals unsere Stellenbesetzung aufstocken, auch wenn es finanziell schwierig wird, dies zu stemmen. Die Nachfrage nach Präventionsprojekten, u.a. an Schulen, ist größer denn je und kann von den vorhandenen Mitarbeiter*innen nicht getragen werden.

Auch brauchen wir mehr Unterstützung in der Beratung unserer Klientinnen und Klienten, da die Nachfrage stetig steigt. Desweiteren sind die Anfragen nach Schutzkonzepten an Kitas und Schulen zur Begleitung und Fortbildung ebenso gestiegen. Dafür ist Ihre finanzielle Unterstützung für uns umso wichtiger. Wir sind für jede Spende sehr dankbar.

Über die Jahre hat sich eine treue Spendengemeinschaft gebildet, welche uns auch im vergangenen Jahr unterstützt hat, obwohl fast jeder durch die hohe Inflation und die damit gestiegenen Lebenshaltungskosten betroffen war.

Wir möchten hiermit allen, die uns unterstützt haben und auch weiterhin unterstützen, ein herzliches Dankeschön sagen.



Auch geht ein besonderer Dank an unsere Mitarbeiter*innen und Honorarkräfte für Ihre wertvolle Arbeit, welche wir sehr schätzen. Mit ihnen werden wir weiterhin alles dafür tun, individuell allen Ratsuchenden zu helfen.

*„Wir können den Wind nicht ändern,
aber die Segel anders setzen.“*

- Aristoteles -

Mehr Informationen über uns finden Sie unter: www.phönix-tuttlingen.de



- gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch Tuttlingen e.V.

Spezialisierte Fachberatungsstelle



- Gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch e.V.

Wilhelmstrasse 4
78532 Tuttlingen
Tel. 07461 / 770 550
www.phoenix-tuttlingen.de

Kontakt per Mail:
anlaufstelle@phoenix-tuttlingen.de

Telefonische Erreichbarkeit:
Montag 10 – 11 Uhr
Donnerstag 15 – 16 Uhr
sowie Montag – Freitag zwischen den Beratungen

Persönliche Beratungen:
Montag – Freitag nach Vereinbarung

Unser Beraterinnen-Team:
Sabine Dietrich, Diplom-Sozialpädagogin und Traumaberaterin
Johanna Zelano, Diplom-Sozialpädagogin und Theatertherapeutin
Dorothee Müller, Psychotherapeutische Beraterin, Lebensberaterin und Seelsorge

Unsere Bankverbindung: DE36 6435 0070 0000 0311 96
Kreissparkasse Tuttlingen BIC: SOLADES1TUT